

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Hagen Reinhold, Michael Theurer, Grigorios Aggelidis, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 19/30646 –**

Auswertung von SARS-CoV-2-Studien sowie Modellprojekten für kontrollierte Öffnungen durch die Bundesregierung

Vorbemerkung der Fragesteller

Überall in Europa erlaubten Regierungen von Teststrategien begleitete Testveranstaltungen und Öffnungsprojekte, die unter kontrollierten Bedingungen Daten über die Effektivität und Sicherheit von Öffnungskonzepten sammeln: Spanien erlaubte ein Konzert mit 5 000 Zuschauern (<https://www.dw.com/de/ein-popkonzert-in-zeiten-von-corona/a-57028745>), in den Niederlanden wurde eine Party mit 1 300 Personen unter Aufsicht von drei Universitäten veranstaltet (<https://www.rnd.de/panorama/party-fur-die-wissenschaft-1300-niederland-er-feiern-zu-corona-studienzwecken-U6FCXHTQZFDU5LIWPVD2A52TM.html>). Sowohl erfolgreiche Modellprojekte für die touristische Öffnung wie in Schleswig-Holstein (<https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/coronavirus/Guenther-findet-Modellregion-Konzept-aus-SH-vorbildlich,guenther1182.html>) als auch die bisherige Ergebnisse aus den ausländischen Projekten zeigen, dass bei umfassender Testung keine nachträglichen Infektionen aufgetreten und Veranstaltungen auch ohne Maske und Sicherheitsabstand möglich sind (<https://www.rollingstone.de/keine-einzige-covid-19-ansteckung-testkonzert-in-barcelona-gibt-hoffnung-2237459/#titel>).

Jede dieser Veranstaltungen lieferte unterschiedliche Daten, die dabei helfen können, Wege zu finden, mit einer Pandemie zu leben, bis ein ausreichender Schutz durch die Herdenimmunität erreicht ist. Diese Erkenntnisse beschränken sich nicht nur auf die Öffnung von Kunst-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen während der aktuellen COVID-19-Pandemie. Durch die gewonnenen Daten können genauso Strategien erarbeitet werden, die bei der Überwindung von zukünftigen Krankheitsausbrüchen und der Aufrechterhaltung von allen Bereichen des öffentlichen Lebens helfen können, sei es das Musikfestival, der Einzelhandel, die Arbeit in der Fabrik oder der Gang zur Behörde. Ziel muss es sein, bereits jetzt zu wissen, wie in Zukunft Grundrechte kaum eingeschränkt oder Einschränkungen frühestmöglich aufgehoben werden können. Dazu müssen die Daten aus den verschiedenen Modellen gesammelt und ausgewertet werden.

1. Welche Modellprojekte unter wissenschaftlicher Begleitung für kontrollierte Öffnungen aller Art (Konzerte, Tanzveranstaltungen, Arbeiten in Büros, Arbeiten in Produktionsstätten, Aufrechterhalten von Behördendienstleistungen, Ermöglichen von Tourismus, im Bildungsbereich, an Schulen und Hochschulen, usw.) sind der Bundesregierung
 - a) deutschlandweit bekannt,
 - b) europaweit bekannt,
 - c) international bekannt?

2. Gibt es eine zentrale Stelle in der Bundesregierung oder in den nachgelagerten Behörden, die national, europaweit und international Forschungsergebnisse von Öffnungsprojekten und Testveranstaltungen sichtet und sammelt und damit koordinierend die Öffnungen in Deutschland und gegebenenfalls europaweit und international unterstützt?
 - a) Wird diese Aufgabe durch das Robert Koch-Institut (RKI) abgedeckt, oder ist dafür eine andere Stelle eingerichtet?
 - b) Welche Mittel sind dafür bereitgestellt, welche bisherigen Ergebnisse liegen vor, und wie sind die Ergebnisse für die Wirtschaft und die Bürgerinnen und Bürger zugänglich?
 - c) Wenn weder das RKI noch eine andere Stelle diese Aufgabe erfüllt, wie behält die Bundesregierung anderweitig den Überblick über die sich laufend erweiternden Forschungsergebnisse in Hinblick auf Öffnungsprojekte und Testveranstaltungen?
 - d) Ist der Bundesregierung eine andere nationale oder internationale Plattform oder Stelle bekannt, die eine vergleichbare Aufgabe erfüllt (in der Wirtschaft, bei Verbänden, an einer Universität oder Ähnliches)?

3. Gibt es eine zentrale Stelle in der Bundesregierung oder in den nachgelagerten Behörden, die nationale, europaweite und internationale Studien zu SARS-CoV-2 sichtet, sammelt und aufbereitet?
 - a) Wird diese Aufgabe durch das Robert Koch-Institut abgedeckt, oder ist dafür eine andere Stelle eingerichtet?
 - b) Welche personellen Mittel sind dafür bereitgestellt?
 - c) Wenn weder das RKI noch eine andere Stelle diese Aufgabe erfüllt, wie behält die Bundesregierung anderweitig den Überblick über die sich laufend erweiternden Forschungsergebnisse?

Die Fragen 1 bis 3c werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Bundesregierung nutzt die öffentlich zugänglichen Informationsquellen für Forschungsergebnisse und wird dabei u. a. vom Robert Koch-Institut (RKI) beraten. Das RKI sammelt und prüft Forschungsergebnisse im Bereich des Gesundheitsschutzes.

Zu den von der Bundesregierung (finanziell) geförderten Studien gehören unter anderem:

Das Teilprojekt „Bundesweites Forschungsnetz Angewandte Surveillance und Testung – B-FAST“ verfolgt das Ziel, eine nachhaltig einsetzbare, skalierbare und auf zukünftige Pandemien übertragbare Surveillance- und Teststrategie zu entwickeln und in unterschiedlichen Anwendungsbereichen (z. B. in Schulen und Kitas, prekären Wohnverhältnissen, Kliniken und bei Kulturereignissen) zu erproben. Entsprechende Studien werden aktuell in Form von Forschungsstudien durchgeführt, eine wissenschaftliche Begleitung von Modellprojekten findet nicht statt. Das Projekt B-FAST hat in Zusammenarbeit mit zwei Fachgesell-

schaften eine Stellungnahme zum Thema Rahmenbedingungen für Modellprojekte zur kontrollierten Öffnung verschiedener Bereiche während der SARS-CoV-2-Pandemie veröffentlicht.

Das Projekt B-FAST wird aktuell im Netzwerk Universitätsmedizin durchgeführt (s. <https://www.netzwerk-universitaetsmedizin.de/>). Dieses Netzwerk wird seit dem 1. April 2020 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Projektförderung gefördert, zuständiger Projektträger ist das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR-PT).

Das Teilprojekt „Aufbau eines COVID-19-Evidenz-Ökosystems zur Verbesserung von Wissensmanagement und Translation – CEO-sys“ erfasst unter Federführung von Cochrane Deutschland international angemeldete, laufende oder abgeschlossene Studien zu den wichtigsten COVID-19-Themen fortwährend und systematisch. Die veröffentlichten Ergebnisse werden standardisiert verglichen und bewertet sowie regelmäßig, basierend auf den Ergebnissen neuester Studien, aktualisiert.

Auch dieses Projekt CEO-Sys ist Teil des Netzwerks Universitätsmedizin, welches durch das BMBF gefördert wird (s. oben). Näheres zu den bearbeiteten Themen und den beteiligten Partnern ist unter <https://covid-evidenz.de/> zu finden.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Familie und Jugend fördert gemeinsam mit dem Bundesministerium für Gesundheit die Corona-KiTa-Studie. Das Deutsche Jugendinstitut (DJI) und das RKI untersuchen darin umfassend aus medizinischer und sozialwissenschaftlicher Sicht die Rolle der Kinder und der Kindertagesbetreuung bei der Ausbreitung von COVID-19 und was die Pandemie für Kitas, Kindertagespflege, Kinder und Eltern bedeutet. Die Corona-KiTa-Studie umfasst in Modul 3 eine fortlaufende systematische Literaturanalyse von Studien zum Thema COVID-19 bei Kindern sowie den Aufbau der KiCoS-Studienplattform zum Austausch von Metadaten klinischer und epidemiologischer Forschungsansätze zum Thema Kinder und COVID-19 in Deutschland. Auf diese Weise wird auch ein schneller und zielgerichteter Informationsaustausch zwischen wissenschaftlichen Arbeitsgruppen sowie Organisationen unterstützt, die Studien zum Thema durchführen. Die KiCoS-Studienplattform ist zugänglich unter <https://b2share.eudat.eu/communities/KiCoS>.

Die Bundesregierung hat daneben Kenntnis von diversen Studien und Modellvorhaben, mit denen Kultureinrichtungen, insbesondere Theater und Konzertveranstalter Erkenntnisse über die Gefährdung von Künstlerinnen und Künstlern und des Publikums in geschlossenen Veranstaltungsräumen durch die Ausbreitung des SARS-CoV-2-Virus in der Atemluft gewinnen wollen. Dabei wurden auch die Einflüsse verschiedener Lüftungssysteme berücksichtigt. Die Studien dienen einerseits dazu, allgemeine und belastbare Erkenntnisse über die Gefährdungslage und Schutzmaßnahmen zu gewinnen, um z. B. Empfehlungen für Investitionen in Belüftungstechnik auszusprechen oder Öffnungsstrategien beraten zu können. Andererseits sind die Studien vor allem in die Erarbeitung sehr konkreter Hygienekonzepte und Schutzmaßnahmen eingeflossen, die die Einrichtungen mit den zuständigen Behörden in den Ländern für die Wiedereröffnung von Kultureinrichtungen zur Abstimmung bringen. Eine der wichtigsten Studien war in jüngster Zeit die Aerosolstudie des Fraunhofer Heinrich-Hertz-Instituts vom 11. Januar 2021 zu Aerosol- und CO₂-Messungen im Auftrag des Konzerthauses Dortmund, mit der die Corona-Ansteckungsgefahr bei Besuchen von Konzerthäusern und Theatern analysiert wurde.

4. Wie groß ist nach Kenntnis der Bundesregierung inzwischen der Bestand an Studien zu SARS-CoV-2?

Der Bestand ist nicht zu quantifizieren.